SCHÖNHERR · WEBSTUHL ·

Vorwort

Inhalt

Erster Teil: Aufbruch aus dem Mittelalter
von den Anfängen 1136 bis zur Industriealisierung Sachsens

Schlosschemnitz und Schönherrgelände

Baumwollspinnerei Wöhler & Lange

Gottlieb Haubold

Sächsische Maschinenbau Compagnie

Firma Louis Schönherr

Sächsische Webstuhlfabrik AG bis 1914

Zweiter Teil: Könige, Kriege und Krisen
vom 1. Weltkrieg bis 1945

Sächsische Webstuhlfabrik AG ab 1914

Windhose von 1916 in Chemnitz

Sächsische Webstuhlfabrik in der Weimarer Republik

Sächsische Webstuhlfabrik AG in den 30er Jahren

Sächsische Webstuhlfabrik AG während des 2. Weltkrieges

Dritter Teil: VEB TEXTIMA Karl-Marx-Stadt
die Nachkriegszeit und der Webstuhlbau in der DDR bis 1989

Vierter Teil: Die Schönherr Kulturfabrik
Umbruch, Neuorientierung und Ausblicke von 1990 bis 2010

Erster Teil: Aufbruch aus dem Mittelalter

von den Anfängen 1136 bis zur Industriealisierung Sachsens

Schlosschemnitz und Schönherrgelände

DIE ZEIT...

Sigillum burgensium in Kemnitz von 1385 (Siegel der Bürgerschaft in Chemnitz)

1333
Großer Stadtbrand.

1357
Einrichtung einer Landesbleiche in Chemnitz. Dieses markgräfliche Privileg wird von höchster Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, es gilt als die „Geburtsurkunde" der Chemnitzer Textilherstellung.

1423
Kurfürst Friedrich verkauft der Stadt die hohe und niedere Gerichtsbarkeit und den Zoll. 1449 erhält die Stadt auch die Gerichtsbarkeit auf den zu ihr hinführenden Landstraßen.

1496-1498
Errichtung eines steinernen Rathauses am Marktplatz und Vollendung des Turmes mit Uhr.

1531-1555
Dr. Georgius Agricola in Chemnitz: Der bedeutende Universalgelehrte und Begründer der Montanwissenschaften übernimmt 1546 auf Anordnung des Herzogs Moritz von Sachsen das Amt des Bürgermeisters, ebenso in den Jahren 1547, 1551 und 1553.

1632
Der 30- jährige Krieg wütet in Chemnitz. Wallensteins Truppen beschiessen und besetzen die Stadt.

[1136]

Stiftung des Benediktinerklosters St. Marien durch Kaiser Lothar III. Das Kloster wird von Pegauer Mönchen bezogen. Der Kaiser übereignet ihnen ein Gebiet im Umkreis von zwei Meilen.

[nach 1170]

Kaiser Barbarossa gründet die Reichsstadt Chemnitz, sie wird vermutlich anfangs um die Johanniskirche herum erbaut.

[1466]

Ein Kupferhammer ist unterhalb des Schlossberges erwähnt, den ein Kupferschmied Jacob errichtet haben soll.

[1493]

Abt Heinrich von Schleinitz läßt den Pleisebach zum Klosterteich an-stauen (heute Schlossteich).

[1690]

Inbetriebnahme einer Papiermühle.
Forstmeister Rechenberg erhält die Konzession zum Betreiben der Papiermühle in Chemnitz und zum Sammeln von Lumpen im Gebiet Chemnitz. Die Mühle soll bis 1722 an dieser Stelle gearbeitet haben.

[1702]

Der Kurfürst Friedrich August der I. verkauft das Vorwerk an den Amthauptmann Georg von Günther.

[1784]

Aufstieg des ersten Heissluftballons vom Anger aus.
(Gebiet hinter dem heutigen Hotel „Mercure")

Landgräfin Margaretha überträgt im Einvernehmen mit ihrem Gemahl, Landgraf Albrecht, dem Kloster das Patronatsrecht über die Johanniskirche und über die Pfarrkirche zu Chemnitz

Baumwollspinnerei Wöhler & Lange

[1799]

13. März
Grundsteinlegung für den Bau einer nach englischem Vorbild arbeitenden Spinnereimaschinenfabrik für die Verarbeitung großer Mengen Baumwolle durch die Chemnitzer Kaufleute Wöhler & Lange. Damit steht in Chemnitz eine der ersten Maschinenspinnereien Deutschlands. (Haus 5a - heutiges Hauptgebäude)
Beschreibung des Firmengebäudes: (Sächs. Heimatblätter 1820)
„Das stattliche Gebäude war dreigeschossig ausgeführt. Sein Walmdach besaß zwei nutzbare Dachgeschosse und war mit einem Glockentürmchen geziert. Das in einen Mühlgraben gezwängte Wasser der Chemnitz führte quer durch das Gebäude und setzte als Ausgangspunkt für die mechanischen Spinnmaschinen das Hauptwasserrad in der Radstube in Gang, die sich im Erdgeschoß befand."

[1799]

Der englische Ingenieur William Whitefield aus Halifax kommt als Berater zu Wöhler & Lange. Unter seiner Leitung wird die englische Waterspinnmaschine aufgestellt.

[1800]

21. September
Produktionsaufnahme in der Baumwollspinnerei Wöhler & Lange. Von 60 Beschäftigten der Spinnerei waren 50 Kinder, die als billige Arbeitskräfte zum Lebensunterhalt der Familien beitragen mußten.

[1803]

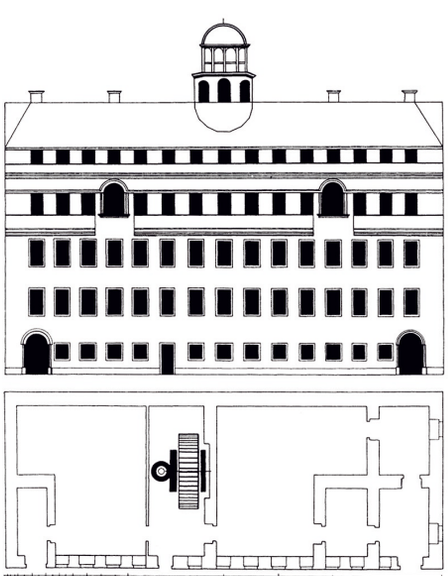
Wöhlers Teilhaber Lange verstirbt. Er muß die Witwe auszahlen.

[1815]

Wöhler verkauft die Firma an seine Ehefrau.

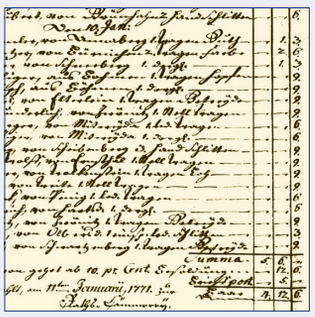
[1817]

Durch innerbetriebliche Schwierigkeiten nahm die produzierte Baumwollqualität ständig weiter ab, so dass die Aufgabe der Firma erfolgte und die Chemnitzer Brüder Ludovici den Betrieb übernahmen und weiterführten.



Grund und Aufriß der „Spinnmühle" von Wöhler und Lange. Das Hauptwasserrad wurde durch einen von der Chemnitz abgeleiteten Mühlgraben in Gang gesetzt.

DIE ZEIT...



Auszug aus dem Verzeichnis der Einnahmen des Pflastergeldes vom Januar 1771

1786
Bau des Armenhauses. Dieses stand unter der Verwaltung der Stadt.

1790
Die Französische Nationalversammlung erteilte den Auftrag für ein Einheitssystem der Längeneinheiten. Dieses System sollte für alle Völker und alle Zeiten sein.

1799
wurde ein Endmaß in Platin (metre de archives) hergestellt. Das Urmeter.

1808
Zeitgenossen und Nachwelt rühmen das Engagement von Christian Gottfried Becker für die hilfsbedürftigen Kinder und Bürger. So beschaffte er 1816/17, als eine große Hungersnot herrscht, Getreide aus Polen. Vom Februar bis Oktober 1817 erhielten etwa 70 Kinder alle Tage ein Essen, und über 4 Monde wurden in seinem Haus 200 arme Personen gespeist. Das Unternehmen Becker u. Schraps gehörte zu den führenden Betrieben der Textilindustrie.

1813
Völkerschlacht bei Leipzig. Napoleonische Truppen nehmen Quartier in Chemnitz.

1771 1818

Carl Gottlieb Haubold

[1822]

Carl Gottlieb Haubold pachtet einen Teil der Wöhlerschen Spinnerei und verlagert seine 1811 gegründete Firma von der Brüdergasse, wo er nur einen Pferdegöpel als Antrieb hatte, nach dort. Ihm sind die Wasserkraft und die Expansionsmöglichkeiten wichtig. Im Dachgeschoss richtet er eine Spinnerei und eine Maschinenbauwerkstatt ein.

[1826]

Carl Gottlieb Haubold erwirbt die komplette Firma und betreibt die Spinnerei und Weberei gleichzeitig.

Carl Gottlieb Haubold „Vater des Chemnitzer Maschinenbaus“

Bericht des „Maschinenbauers“ C. G. Haubold über seine Studienreise, die er 1830 mit Unterstützung der sächs. Regierung in mehrere europäische Länder unternahm.

[1830]

Carl Gottlieb Haubold nimmt 1830 und 1832 zwei Kredite zu jeweils zehn Tausend Talern auf. Kreditgeber ist der Sächsische Staat.
Die Firma beschäftigt 300 Arbeiter im Betrieb und 200 Heimarbeiter.

[1832]

Carl Gottlieb Haubold liefert einen Reißwolf und eine Halbzeugpresse für die Herstellung von Lumpen und Papieren und erschließt sich den Markt der Papierpressen.

[1834]

Streik bei Carl Gottlieb Haubold wegen Lohnkürzungen.
Innenumbau des Spinnereigebäudes und Errichtung eines mehrgeschossigen Ergänzungsbau an der westlichen Giebelseite (heute Gebäude 8a).
Es ist das älteste, heute noch unververfälscht erhaltene Bauwerk auf dem Schönherr-Areal. Als Kopfbau auf nahezu quadratischem Grundriss diente es als Maschinenhaus mit Schmiede und Schlosserei. Die dreiseitige Fensterfront und das imposante innere Tragwerksystem der Deckenbalken und Holzunterzüge sowie die Lehmwickler-Decken konnten original erhalten werden.

[1836]

Carl Gottlieb Haubold verkauft das Unternehmen an die Sächsische Maschinenbau-Compagnie, da er das Geld an den Staat nicht zurückzahlen kann. Diese ist die erste Maschinenbaugesellschaft in Chemnitz.
Neben Maschinen für die einheimische Textilindustrie, deren Bedarf begrenzt ist, fertigt der Betrieb verschiedene Maschinenbauerzeugnisse an. Dazu gehörten Turbinen und Wasserräder, hydraulische Pressen, Papier- und Drehmaschinen sowie Dampfmaschinen.

DIE ZEIT...

„Chemnitz und Umgebung“, E. Weinhold, 1906
„Als Gottfried Haubold 1830 von seiner Reise aus der Schweiz, Frankreich, Belgien und England einen mechanischen Webstuhl mitbrachte, waren es die Handweber, die sich mit aller Gewalt der Einführung dieser Neuerung widersetzten. Noch einmal versuchten die Chemnitzer Weber ihm den Weg zu verlegen. Das war 1848.
Damals herrschte großer Arbeitsmangel.
Wer sollte anders verantwortlich sein für die Not, als die Webmaschinen?
So wurde am 15. April in der „Grünen Linde“ eine Versammlung abgehalten und
1. über die Nichtduldung aller mechanischen Webstühle
2. über die Beschränkung der bestehenden und noch zu gründenden Web-Fabriken gesprochen.
Zu der selben Zeit, als in Chemnitz über den mechanischen Webstuhl ein Urteil gesprochen werden sollte, 1848, zerstörten Arbeiter im Erzgebirge zwei Nagelfabriken...“

Gewerbeblatt für Sachsen, Chemnitz 4 (1839)
„Haubold richtet in seinem Unternehmen eine Tiegelgießerei in Chemnitz ein. 1839 ging in der Maschinen-Bau-Compagnie der erste Kupolofen in Betrieb. Mit ihm konnten höhere Schmelztemperaturen, bis zu 1700 Grad, erzielt und somit bessere Gusserzeugnisse hergestellt werden. Sie wird unabhängig von fremden Gießereien, kann die Ablieferungszeit ihrer Erzeugnisse deswegen sicherer bestimmen.“

Schreiben von der Amtshauptmannschaft und Justizamt Chemnitz an den Fabrikbesitzer Haubold /1835

Sächsische Maschinenbau Compagnie

[1837]

Bau eines 3-geschossigen Erweiterungsbaues (heute: Haus 5a) im rechten Winkel zum Ostgiebel der alten Spinnmühle und ebenso ein Kontorgebäude, als Vorgängerbau der späteren Fabrikantenvilla.
Die spätklassizistischen Formensprache offenbart sich an den beidseitigen lang gestreckten Giebeldreiecken.

[1838]

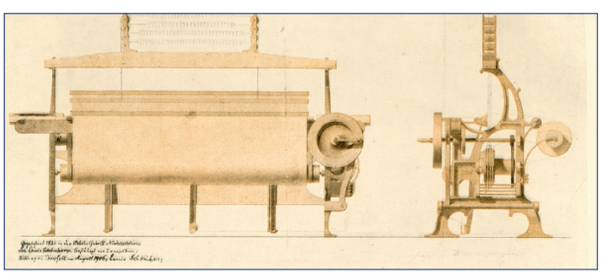
Im jetzigen Unternehmen „Sächsische Maschinenbau-Compagnie“ wird zusätzlich zum Wasserrad eine 25 PS Dampfmaschine eingebaut, da die Wasserkraft unzuverlässig ist. Es ist die erste Dampfturbine in Chemnitz.

[1839]

Als zweite Lokomotive Sachsens wird in der „Sächsischen Maschinenbau-Compagnie die „Pegasus“ unter der Leitung von Prof. Carl August Rabenstein von der Königlichen Gewerbeschule Chemnitz gebaut.

[1840]

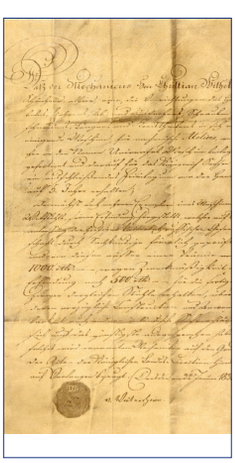
Louis Schönherr tritt mit seinem älteren Bruder Wilhelm, beide stammen aus Schlema bei Aue, in die Dienste der Compagnie.



Webstuhl gefertigt 1836 in der Webstuhlfabrik

[1852]

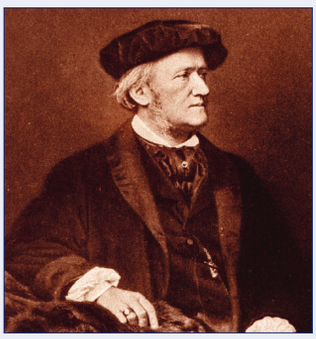
Liquidation und Auflösung der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie. Benndorf kauft die bankrott gegangene Maschinenbau-Compagnie und vermietet einzelne Gebäude an verschiedene Firmen. Es ensteht der erste Gewerbepark.



Urkunde für den Mechanikus Wilhelm Schönherr 1833

Maschinen - Compagnie 1841

DIE ZEIT...



Richard Wagner

1847
Nach den Chemnitzer Adressbüchern von 1847 (4. Jahrgang) und 1850 (5. Jahrgang) war der Schwager Richard Wagners, Heinrich Wolfram, Mitdirektor der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie und wohnte „II. Abteilung 15“.

„Diese Abteilung umfasste die außerhalb der Stadt und Vorstädte gelegenen Gebäude und nennt unter Nummer 15 die erwähnte Maschinenbau-Werkstatt. Diese aber stand auf dem Gelände der heutigen Sächsischen Webstuhlfabrik (Louis Schönherr) am Fischweg. Mit dieser Wohnungsangabe stimmt auch die Äußerung Wagners überein, wenn er die Behausung des Schwagers „ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt abgelegen“ bezeichnet. Das Wohnhaus Wolframs und damit der Aufenthaltsort Richard Wagners steht heute noch im Bereich des Schönherrschen Werkes am Fischweg.“
(heute Schönherrstraße)

No. 1.

Chemnitzer Anzeiger.

Sonnabends den 4. Januar 1800.

Vorerinnerung.

Ehe wir die vorgezeichnete Bahn unserer mechanischen Unterhaltung betreten, muß ich auf Veranlassung noch zuvor eine Erklärung von mir geben, die ich in der Ankündigung übergieng, da ich sie nicht für unentbehrlich nothwendig hielt. Es sind nemlich seit einiger Zeit verschiedene Dinge in manchen öffentlichen Blättern von dem Publikum gebracht worden, die man doch mit den Mantel der christlichen Liebe gedeckt. Daraus sind denn ganz Partheien entstanden, wovon die eine den Schöpfer über gewisse Dinge festhalten sucht, und ihn die andere Partheie lassen möchte. Mancher

Auf alle Fälle bin ich nie gesonnen, in dem Chemnitzer Anzeiger einen öffentlichen Markt von falschen Gerüchten zu halten. Ich gewöhnlich von einem zum andern häufigen getragen werden.

Ein anderer Punkt ist der, daß ich nochmals meine Bitte wiederhole, daß Blatt durch Beiträge und Theilnahme zu unterstützen, da der Zweck hauptsächlich der ist, daß rechtliche und partieisch denkende Männer über einen offenen Weg finden, durch allerhand Vorerinnerungen, Nachrichten und Anzeigen ihren Mitbürgern nützlich zu werden. Auch werde ich mit Vergnügen jedes vernünftigen Vorschlag zu besserer Einrichtung dieses Blatts annehmen.

4. Januar 1800
Die erste Chemnitzer Zeitung erscheint unter dem Titel „Chemnitzer Anzeiger“.

1837 1847

Firma Louis Schönherr

[1854]

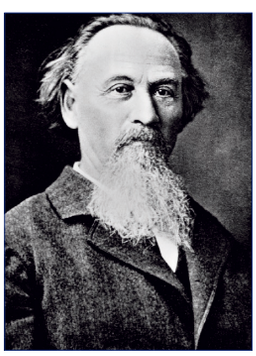
Übersiedlung der Firma Schönherr & Seidler in die ehemaligen Sächsischen Maschinenbau-Compagnie (Louis Benndorf gehörig), wo sich außerdem die Baumwollspinnerei von Walter, die Erfinderfabrik von Brunk und die Flanellfabrik von Fiedler befinden. Aufnahme der industriellen Fertigung mechanischer Tuchwebstühle mit 20 Beschäftigten.

[1855]

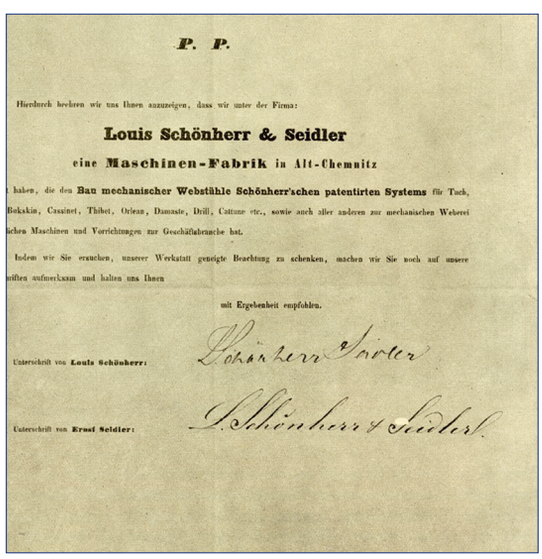
König Johann von Sachsen besucht die Benndorfsche Fabrikkolonie (heutiger Standort). Neben seiner politischen Arbeit beschäftigte sich der König mit Literatur. Unter dem Pseudonym Philateles übersetzte er Dantes „Göttliche Komödie“.

[1856]

150 Beschäftigte - Der 1.000 Webstuhl wird produziert.
(Anerkennung des Tuchwebstuhls)



Louis Schönherr



P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen anzuzeigen, dass wir unter der Firma:

Louis Schönherr & Seidler

eine **Maschinen-Fabrik** in Alt-Chemnitz

haben, die den **Bau mechanischer Webstühle Schönherr'schen patentirten Systems** für Tuch, Bukskin, Cassinet, Thibet, Orlean, Damaste, Drill, Cattune etc., sowie auch aller anderen zur mechanischen Weberei nöthigen Maschinen und Vorrichtungen zur Geschäftsbranche hat.

Indem wir Sie ersuchen, unserer Werkstatt geneigte Beachtung zu schenken, machen wir Sie noch auf unsere Artikel aufmerksam und halten uns Ihnen

mit Ergebenheit empfohlen.

Unterschrift von **Louis Schönherr:** Schönherr Seidler

Unterschrift von **Ernst Seidler:** L. Schönherr & Seidler.

Firmengründung Schönherr & Seidler 1854

18. Februar 1854
Neuer Schönburger Anzeiger
„Die in der jüngst vergangenen Zeit hier vorkommenden Brandunfälle haben eine große Besorgnis und Aufregung hervorgebracht. Vorzüglich sind die Bewohner desjenigen Stadtteils in großer Angst, welche in der Nähe der Fabriken wohnen, in welcher sogenannte „mechanische“ Webstühle aufgestellt sind, denn auf diese Webstühle haben es die durch diese neue Erfindung arbeitslos gewordenen Individuen abgesehen. Da nun an verschiedensten Orten Drohbriefe eingeworfen worden sind und dadurch die ohnedies schon große Aufregung noch vergrößert worden ist, so wurde schon in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen von dem Kollegium einstimmig der Antrag angenommen: das Kollegium wolle für die Entdeckung der Urheber einer jeden im hiesigen Gemeindebezirke jüngst vorgekommenen oder noch vorkommenden Brandstiftung an Gebäuden aus der Stadtkasse von 100 Thlr. verwilligen, solche auch dem Denunzianten auszahlen lassen, sobald der angezeigte Verbrecher endgültig in die gesetzliche Strafe verurteilt sei. Infolgedessen machte nun der Stadtrat öffentlich bekannt, dass jedem, der den Ursprung dieser Drohbriefe dergestalt nachweise, daß der Verfertiger oder Verbreiter zur Untersuchung gezogen werden könne, eine Belohnung von 20 Thlr. zugesichert werde. Ein der Brandstiftung dringend verdächtiges Individuum wird bereits steckbrieflich verfolgt.“

DIE ZEIT...

12. August 1852
Chemnitzer Tageblatt
„Im Gasthaus zur Linde und in dem dazu gehörenden Garten findet eine bedeutende Industrieausstellung statt, mit den ausgewähltesten Arbeiten aller Künste und Gewerbe geschmückt. Die Ausstellung auf der 500 Firmen vertreten sind und die vornehmlich durch Weber- und Druckwaren der Chemnitzer Industrie repräsentiert wird, wurde von 35.163 Personen besucht.“

28. Oktober 1852
Chemnitzer Tageblatt
„Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist dem Maschinenfabrikanten Julius Schönherr - Firma Julius Schönherr & Seidler - auf eine verbesserte Einrichtung an den mechanischen Webstühlen ein Patent auf fünf Jahre unter den gewöhnlichen Bedingungen erteilt worden. Hoffen wir, dass auch der neue Beweis von immer regem Fortschreiten auf dem Gebiete unseres Gewerbezweiges, des Maschinenbaues, für den Erfinder selbst wie für unser Geschäftsleben überhaupt von segensvollen Folgen begleitet sein möge.“

27. Mai 1854
Chemnitzer Anzeiger
„Gestern am Himmelfahrtsfeste waren Abends zum ersten Mal mehrere Strassen der Stadt: Nikolaivorstadt, Aue, Langgasse, Nikolaistrasse, Rossmarkt, Markt, innere Klostergasse und einige an diesen Strassen gelegene Geschäftslokale, Gasthöfe und dgl. mit Gas beleuchtet. Trotz dem fortwährenden Regenwetter waren den Laternenanzündern eine große Schar Zuschauer nachgezogen und riefen ihr Hoch aus.“

Firma Louis Schönherr

[1856]

Der 1.000 Webstuhl wird produziert. Es wird Schönherr als kultureller Verdienst zugeschrieben, Deutschland von englischen Webstuhlimporten unabhängig gemacht zu haben.

[1857]

Ernst Seidler tritt mit einer Gewinnbeteiligung von 30.000 Taler zurück und gründet in Dresden eine eigene Firma. Alleinige Übernahme der Firma durch Louis Ferdinand Schönherr mit 160 Beschäftigten.

[1861]

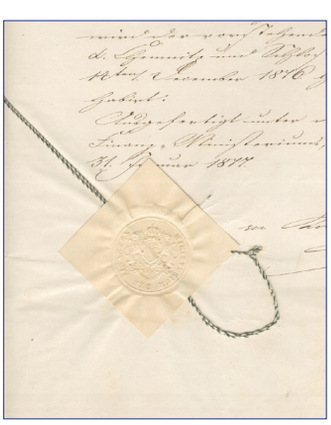
August
Die ersten drei neuen Webstühle nach Buckskin Art verlassen die Fabrik. Während die Mode bis 1860 noch einfarbige, meist schwarze Rock- und Hosenstoffe bevorzugte, verstärkte sich bald die Nachfrage nach einem Webstuhl für gemusterte Herrenstoffanzüge, sogenannte „Buckskins“. Louis F. Schönherr erkannt die Marktlücke und nahm eine Konstruktionsänderung seines bis dahin nur mit einem Webschützen arbeitenden Tuchwebstuhls vor. Mit dem Einsatz von drei Webschützen, mit einer Webgeschwindigkeit von 36-40 Schuß pro Minute, bei beliebigen Schützenwechsel gelang damit die Herstellung gemusterter Stoffe.

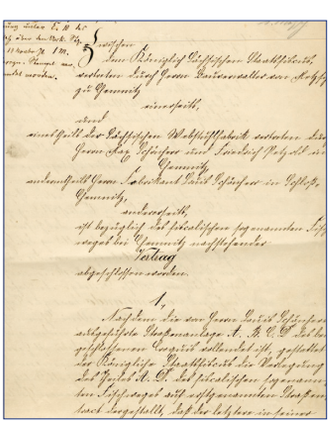
[1862]

Louis F. Schönherr kauft das gesamte Areal von Benndorf für seine Firma ab. Er kündigt alle weiteren Mieter auf dem Areal.
Abriß und Errichtung neuer Gebäude, Verlegung der Zufahrtsstraßen, Massivbau aller Wasseranlagen.

[1863/64]

Bau einer neuen Dreherei und Schlosserei und des straßenseitig zweigeschossigen Gebäudes 3 in traditioneller Bauweise, noch ähnlich dem Hauboldschen Bau mit Holz-Tragwerk und Lehmdecken.





Vertrag zwischen Louis Ferdinand Schönherr und dem Königlich Sächsischen Finanzamt sowie der Stadt Chemnitz von 1877. In diesen Vertrag wird der Ausbau und die Nutzung von Straßen zum Firmengelände geregelt. Desweiteren wird auch die Verwendung des Mühlgraben von der Chemnitz aus neu festgelegt.

DIE ZEIT...

30. Oktober 1852
Neuer Schönburger Anzeiger
„ Ein gestern Abend in der Fabrik des Hrn. Richard Hartmann stattgefundener Vorfall gibt mir Veranlassung zu folgender aus zuverlässiger Quelle entnommenen Mitteilung. Die Arbeiter in der Hartmannschen Fabrik wurden bis 1848 allwöchentlich Sonnabend Abends ausgelohnt. Im Jahre 1848 wurde aber die Einrichtung getroffen, dass die Auslohnung bereits Freitag erfolgte, was insofern zweckmäßig war, als nun die Arbeiter am Sonnabend, wo Wochenmarkt ist, ihre Bedürfnisse einkaufen lassen konnten. Für den Fabrikherren hatte dies freilich den Nachteil, dass von manchen Arbeitern Freitag abends in den Schankwirtschaften gezecht und dann die Arbeit schlecht verrichtet wurde. Dies bestimmte Hrn. Hartmann vorgestern, nicht mehr Freitags, sondern wieder wie früher Sonnabends auslohnen zu wollen. Unter den Arbeitern brachte die nun gestern Abend eine solche Unzufriedenheit hervor, dass dieselben um 6 Uhr eigenmächtig die Arbeit einstellten, sich im Hartmannschen Hofe versammelten und in ungeziemender Weise - sie pfiffen zum Teil, den Lohn forderten. Als dieser verweigert wurde, sendeten sie 6 Deputierte aufs Rathaus mit dem Ersuchen, ihnen den Lohn zu verschaffen. Der Bürgermeister Müller schritt nun verständigend ein und es gelang ihm auch, nach einigen Stunden eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Einigung herbeizuführen.“

Richard Hartmann

DIE ZEIT...

12. Juli 1854
Chemnitzer Anzeiger
Die Überschwemmungen am 9. Juli 1854
„..An der Nikolaibrücke füllte der Strom die Bogen fast gänzlich aus und setzte die vom Kappelbach überflutete Strasse so tief unter Wasser, dass man mit Flößen darauf fuhr und nur auf außen angelegte Leitern in die ersten Etagen der Häuser gelangen konnte...Die Bleichen und Felder am Kaßberg waren überflutet, die Leipziger Strasse, die Gegend bis zum Schlossteich, um die Neumühle bis zur ehemaligen Sächsischen Maschinenbau Werkstatt.“

13. September 1854
Chemnitzer Anzeiger
„Das am 7. September dem öffentlichen Verkehr übergebene Bahnhofsgebäude wird vom Publikum stark besucht. Dieses herrliche Bauwerk mit seinen parkähnlichen Umgebungen, den elegant ausgestatteten Lokalitäten der Restaurationen, insbesondere aber dem prächtigen, von 19 gusseisernen und bronzierten Säulen getragenen, geschmackvoll gemalten Perron steht ohne Zweifel in der vordersten Reihe der Zierden unserer Stadt.“

Chemnitzer Hauptbahnhof

12. Dezember 1854
Chemnitzer Anzeiger
„Das mehrfach verbreitete Gerücht, als wären in hiesiger Umgegend wegen Nahrungslosigkeit der Bevölkerung bereits Ruhestörungen ausgebrochen, ist unbegründet. Die als Vorsichtsmaßregel angeordnete Absendung von einigen militärischen Streifpatrouillen auf nahgelegene Fabrikdörfer hat wahrscheinlich erst Anlaß zu obigem Gerücht gegeben.“

1854 1855

[1870] Der Sächsische Eisenbahnkrieg

Beiträge zur Heimatgeschichte der Stadt Chemnitz Stadtarchiv Chemnitz, 1952

Zu den Chemnitzer Besonderheiten und Merkwürdigkeiten zählt wohl auch, dass über 50 Jahre Lokomotiven auf Tiefladern, von Pferden gezogen, durch die Stadt bis zum Gleiskörper transportiert wurden.
Als Richard Hartmann seine erste Lokomotive, die „Glückauf“, am 5. Februar 1848 an die „Sächsisch- Bayrische- Staatseisenbahn“ auslieferte, bestand dazu auch noch keine Möglichkeit, verfügte doch Chemnitz zu diesem Zeitpunkt über keinen Eisenbahnanschluß. Ab dem 1. September 1852, dem Tag der Eröffnung der Linie Riesa- Chemnitz, hätte nun die Möglichkeit bestanden, die Lokomotiven ab Werk mittels eines Anschlussgleises sofort auf den Gleiskörper zu befördern. Das verhinderte jedoch Louis Schönherr.
Dem lagen folgende Motive zugrunde:
Schönherr war Leiter des Webstuhlbaus bei Hartmann. Zwischen beiden bestanden Differenzen, daraufhin verließ Schönherr 1851 mit dem Prokuristen Ernst Seidler die Fa. Hartmann und gründeten ein eigenes Unternehmen zum Bau von Webstühlen in Altchemnitz an der Dorfstraße (heute: Paul-Gruner-Straße). Die Trennung erfolgte wahrscheinlich nicht gütlich.
1854 mieteten sie das Gelände der ehemaligen Sächsischen- Maschinenbau-Compagnie (heute: Schönherr Webstuhlbau), das sie später kauften. Ein Anschlussgleis hätte nun durch das Schönherrsche Areal geführt werden müssen, dies lehnte Schönherr jedoch ab.
Hartmann gab aber nicht auf, suchte und gewann Verbündtete. Am 21. November 1869 erreichte den Sächsischen Landtag ein „Gesuch zur Errichtung einer Anschlussbahn der Leipziger Strecke zu den Betrieben der Leipziger Vorstadt“.
Dafür wurde folgende Begründung angeführt:

1. *Entlastung des Stadtverkehrs*
2. *Kosten für Unterhaltung der Straßen werden geringer*
3. *der (zu errichtende) Bahnhof kann von allen benutzt werden*
4. *weitere Möglichkeiten zur Anlage neuer Unternehmen.*

Über zehn Jahre beschäftigten sich die Abgeordneten des Landtages mit dieser Frage, die in die Geschichte als „Sächsischer Eisenbahnkrieg“ einging. Schönherr wusste jedoch seine Recht zu wahren, und so musste die Firma Richard Hartmann, ab 1870 „Sächsische Maschinenfabrik“, ihre Lokomotiven weiterhin durch die Stadt zum Bahnhof transportieren. Erst 1908, mit der Eröffnung der Industriebahn Altendorf - Grüna fand dies ein Ende.

Firma Louis Schönherr

[1871]

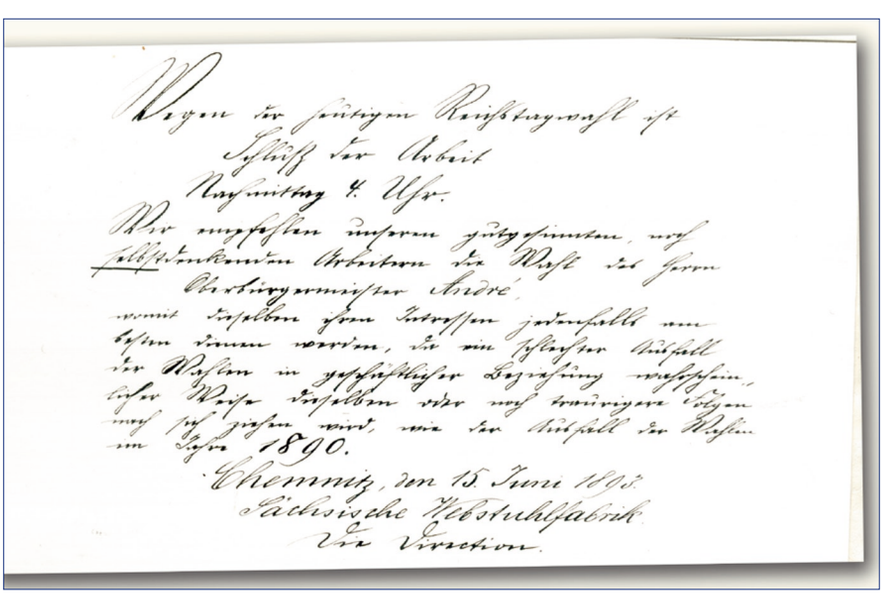
Der 10.000 Webstuhl seit Bestehen der Firma wird produziert.
Gründung der „2. Chemnitzer Fabrikfeuerwehr“ bei Schönherr.

[1872]

Im Herbst bestreiken über 8.000 Metallarbeiter die Chemnitzer Fabriken mit der Forderung nach einem Zehn-Sunden Arbeitstag.
Streikbrecher kommen hauptsächlich aus der Schönherrfabrik. Hier besteht die Mehrzahl der Belegschaft aus der Landbevölkerung. Diese ist auf Grund der schlechten Lebensbedingungen auf jeden Lohn angewiesen.
Der Streik endet zugunsten der Unternehmer.
Die Beschäftigtenzahl geht in Folge des Gründerkrachs bis Ende der 1870er Jahre von 700 auf 450 Beschäftigte zurück.

1872 Daten im Überblick:

Areal:	105.000 m², davon ca. 25.000 m² bebaut
Auslieferung:	81.423 Maschinen im Wert von ca.
	100 Millionen Mark mit 42.580 Taler Reingewinn
	10.000 Webstühle
	5.023 Spulmschinen
	2.917 Scheer- und Baumaschinen
	399 Leinen- und Schlichtmaschinen
Arbeiterentlohnung:	5 1/6 Taler Wochenlohn Maschinenschlosser
	4 2/3 Taler Wochenlohn Maschinentischler


Wegen der jetzigen Reichstagswahl ist
Schluß der Arbeit
Nachmittag 4 Uhr.
Wir empfehlen unseren geschätzten, auf selbstständigen Arbeitern die Wahl des Herrn
Oberbürgermeister André,
womit dasselben jene Betreffen jedenfalls am besten dienen werden, da ein Sieg der Wahl in gesetzlicher Beziehung ausfallen, oder Wahl dasselben oder auf traurigere Folgen auf sich ziehen wird, wie der Ausfall der Wahlen im Jahre 1890.
Chemnitz, den 15. Juni 1893.
Sächsische Webstuhlfabrik
Die Direction.

Mitteilung an die Arbeiter von 1893 in der allen Mitarbeitern gekündigt wird, um diese mit geringerem Gehalt wieder neu einzustellen.

DIE ZEIT...

18.Oktober 1854
Wochenblatt / Anzeiger für Meerane und Umgebung
„Aus Chemnitz berichtet man eine tragische Geschichte.
Ein junger Kaufmannsdiener aus guter Familie, der hier gelernt hatte und jetzt in dem benachbarten Einsiedel conditionierte, liebte die Tochter eines hiesigen Druckers, soll aber hinsichtlich einer Verehelichung Anstände gefunden haben.
Vergangenen Sonntag wußte er seine Geliebte, mit welcher er das Theater besucht hatte, zu bewegen, ihm in seine Wohnung zu folgen und mit ihm gemeinschaftlich zu sterben. Sie schrieben beide Abschiedsbriefe, worauf das junge Mädchen das für sie bereitgehaltene Bitter-Mandel-Öl nahm. Und der junge Mann sich mitten ins Herz stach. Erstere wurde jedoch durch schnell angewendete Mittel wieder ins Leben zurückgerufen. In der Chemnitzer Gegend grassiert die unglückliche Liebe. In Hilbersdorf hat sich nämlich wieder der Sohn eines dortigen Begüterten in Folge dieser Krankheit ersäuft.“

1861
Chemnitz - Im Wandel der Zeit: Persönlichkeiten und Repräsentanten von Chemnitz
„Karl May arbeitet kurzfristig an der Fabrikschule von Solbrig & Claus in Altchemnitz als Lehrer. Fabrikschulen bzw. Fabrikschulunterricht sind die Folge der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts ausgeprägten Kinderarbeit in den Kattundruckereien und mechanischen Spinnereien auch als Antwort auf die eingeführte Schulpflicht. Die Fabriklehrer unterrichteten nach der Arbeitszeit in Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion.“

1881
Adolf Ferdinand Weinhold entwickelte 1881 für physikalische Laborversuche ein Thermosgefäß. Dieses Laborgerät war die Grundlage der Thermoskanne.

1855 1881

DIE ZEIT...

1901
Eröffnung des Kaufmännischen Vereinshauses an der Moritzstraße/ Ecke Zschopauer Straße.

1902
Eröffnung des Centraltheaters an der Zwickauer Straße.

1905
Einweihung der Landesanstalt in Altendorf (heute Sächsisches Rehabilitationszentrum für Blinde und Sehbehinderte).

1906
Einweihung der ersten sächsischen Feuerbestattungsanlage an der Reichenhainer Straße sowie des neuen Gebäudes der Feuerwache an der Schadestraße und des Leihamtes an der Aue (seit 1953 Stadtarchiv). Eröffnung des Bismarckturmes.

1908
Weihe der Lutherkirche. Einweihung des Südbahnhofes.

1909
Einweihung des König-Albert Museums und des Neuen Stadttheaters (ab 1925 Opernhaus). Eingemeindung von Helbersdorf. Eröffnung der Radrennbahn in Altendorf.

1909
2. Januar
Im Deutschen Reich wird der bargeldlose Zahlungsverkehrs mittels Postscheck eingeführt. Zunächst stehen für Annahme und Auszahlung in 13 Städten zentrale Postscheckämter zur Verfügung. In Berlin wird der Postscheckverkehr mit 1.800 Konten aufgenommen.

Sächsische Webstuhlfabrik AG (vormals Louis Schönherr)

Die ersten Direktoren:

Direktor Bruno Gottschaldt

Direktor Max Schönherr
Königl. Sächs. Kommerzienrat

Direktor Paul Schönherr

[1872]

Verkauf der Firma an die Aktiengesellschaft „Sächsische Webstuhlfabrik (vormals L. Schönherr) Chemnitz“ mit Stammkapital 1 Mill. Taler.
Bis 1946 bleibt der Einfluss der Familie Schönherr auf das Unternehmen gewahrt durch die Mehrheit der Aktienanteile sowie ihrer Funktion als Aufsichtsratsvorsitzende.
Mit der Gründung der Sächsischen Webstuhlfabrik (vormals L. Schönherr) Chemnitz 1872, liegt die geschäftliche Leitung des Betriebes in den Händen des bisherigen Prokuristen Mittenzwey und dem zweitältesten Sohn Max Schönherr, dem späteren Kommerzienrat.
Bruno Gottschaldt und Friedrich Petzold amtieren beigeordnet als Direktoren. Paul Schönherr, Gustav Küntscher, Alfred Andrich, Oskar Schnell, Balduin Graichen, Theodor Michanek und Max Petrich folgen als Prokuristen.
Dem Aufsichtsrat gehören ebenfalls Vertreter aus wirtschaftlichen Kreisen an, u.a. Generalkonsul Kommerzienrat Mittasch, Kommerzienrat Hans Vogel von der Firma Wilhelm Vogel, Oberjustizrat Eulitz, Oberjustizrat Dr. Enzmann, Generaldirektor Richard Stuhlmacher (Wanderer Werke) und Fabrikdirektor Hermann Hamel.

[1873]

Im Auftrag von Louis Ferdinand Schönherr entwickelt Heinrich Keller aus Wald am Zürichsee einen Kurbelbukskin-Webstuhl nach den Schönherrschen Konstruktionsprinzipien.

[um 1875]

Bau des Direktions- und Wohnhaus. Anlegen eines Parks auf dem gegenüber liegendem Areal am Fuße des Schlossberges durch die Familie Schönherr sowie Bau der Schönherrschen Villen an der Salzstraße.

[1876]

Verbesserung und Vervollkommnung des Buckskinwebstuhles nach Schönherrschem Patent Nr. 2788. (höhere Arbeitsgeschwindigkeit)

Sächsische Webstuhlfabrik AG (vormals Louis Schönherr)

[1895]

50.000 Webstuhl/1.200 Beschäftigte
Monatlich werden ca. 250 Buckskinwebstühle mit Kurbel-Ladenbewegung in fast alle europäischen Länder geliefert.

[1898]

Die Fabrik wird durch Anschlussgleise direkt mit dem Königlich Sächsischen Reichsbahnnetz verbunden.
Von 4.000 mechanischen Webstühlen, welche die Möbelstoffindustrie Sachsens besitzt, gehen 3.250 aus der Schönherrschen Fabrik hervor.

[1899]

Umbau des verschlissenen Hauptgebäudes (frühere Spinnereifabrik) für neue Schmiede (heute: Haus 8), spätere Aufstockung des Gebäudes.
In der Firma arbeiten 1.400 Beschäftigte.

1899 Daten in Überblick:

70.000	Webstühle
7.000	Maschinen für die Weberei
4.885	Ketten-u.Schussgarnspulmaschinen
1.340	Scheermaschinen
1.205	Bäumaschinen
347	Leim-und Schlichmaschinen

[1900]

Markanter Uhrenturm wird als Wahrzeichen vor Hauptgebäude (heute Haus 8) gestellt.

[1900/01]

Errichtung der Ausstellungshalle für 38 verschiedene Webstühle, welche stets für Vorführungen bereit sind. (Shed-Halle, rechts vom Haupteingang mit verziertem Giebel zur Straße hin mit Firmierungsschrift)

Ausstellungshalle um 1910

[1901]

1. November
50-jähriges Bestehen der Sächsischen Webstuhlfabrik (Louis Schönherr) in Chemnitz. Errichtung der Dreherei und Montage, weil der Neubau einer Schmiede im nördlichen Grundstücksteil erfolgt.

75.000 Webstuhl

[1906]

Bau der Packerei

DIE ZEIT...

1909
3. Februar
Das deutsche Kriegsministerium stellt das Luftschiff „LZ3“ von Graf Ferdinand von Zeppelin in den Dienst der Armee.

1910
Einweihung der Bernsdorfer Schule und des Realprogymnasiums an der Schloßstraße.

1911
6. Mai
In Dresden wird eine Internationale Hygieneausstellung eröffnet. Mit 325.000 m² Ausstellungsfläche übertrifft sie die Weltausstellung in Brüssel von 1910. Besondere Beachtung findet der Ausstellungspalast Frankreichs. Erstmals seit dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 beteiligt sich Frankreich wieder an einer Ausstellung in Deutschland.

1911
Eröffnung des neuen Rathauses am Markt.

1913
Am Stadtrand von Chemnitz (Zeisigwald) liegt die ehemalige Königlich-Sächsische Kaserne. Erbaut 1913/18 diente sie der Königlich-Sächsischen Reiterarmee, der Reichswehr und der Wehrmacht für die Rekrutenausbildung, nach 1945 Standort der sowjetschen Armee.

1909 1913

Sächsische Webstuhlfabrik AG (vormals Louis Schönherr)

[1907]

Friedrich August der III., König von Sachsen besucht die Webstuhlfabrik.

Besuch des Königs von Sachsen Friedrich August der III.

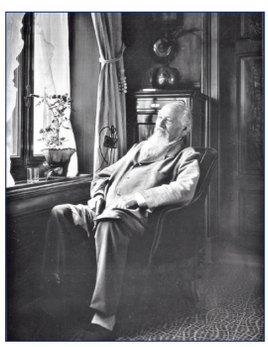
21. September
Bezeugung der Eintragung der Aktiengesellschaft unter Firma „Sächsische Webstuhlfabrik AG“, unterzeichnet von Max Schönherr, L. Gottschaldt, Paul Schönherr - Vorstandsmitglied.

[1910]

Neubau Tischlerei (heute: Gebäude 40)

[1911]

8. Januar
Louis Ferdinand Schönherr verstirbt in Thoßfell.



[1911]

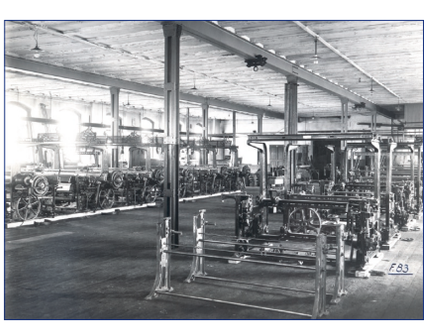
15. März
Paul Schönherr (Sohn von Louis F. Schönherr) wird zum ordentlichen Direktor und Vorstandsmitglied ernannt.

[1912]

Der Produktkatalog des Unternehmens stellt ein Lieferprogramm von 84 verschiedenen Grundausführungen von Webmaschinen sowie ein umfangreiches Programm für Webereivorbereitungsmaschinen vor.

1913 Daten im Überblick:

Auslieferung:	125.000	Webstühle
	13.000	Webereivorbereitungsmaschinen seit Firmengründung, ein Drittel davon exportiert
	1.600	Beschäftigte



Werkhalle um 1910

Firmenansicht um 1900

DIE ZEIT...

1912
Chemnitz zählt über 200.000 Einwohner. Eingemeindung von Gablenz, Kappel und Altendorf.

1913
Eröffnung des Kaufhauses Tietz an der Poststraße. Eingemeindung von Borna und Furth.

1914
Abschluss der Überwölbung des Chemnitzflusses am heutigen Falkeplatz. Eingemeindung des „Schnellen Marktes“ von Ebersdorf. Erste sächsische Aufführung der letzten Wagner-Oper „Parsifal“.

Chemnitz zählt über 300.000 Einwohner.
Richard Tauber sen. übernimmt die Direktion der Chemnitzer Stadttheater, die unter seiner Leitung nationale Bedeutung erlangen.

Parteitag der SPD in Chemnitz - einziger Kongress einer gesamtdeutschen Partei in der Stadt.

Werbepostkarte einer Künstleragentur aus Chemnitz um 1910

Sächsische Webstuhlfabrik AG (vormals Louis Schönherr) Ansichten

PATENT-URKUNDE

№ 156816.

UF GRUND DER ANGEHEFTETEN PATENTSCHRIFT IST DURCH BESCHLUSZ DES KAISERLICHEN PATENTAMTES

an Paul Schönherr in Chemnitz

EIN PATENT ERTEILT WORDEN.

GEGENSTAND DES PATENTES IST:

Zwangläufiges Schützenschlaggetriebe für mechanische Webstühle.

GESETZ v. 7. APRIL 1891

ANFANG DES PATENTES: 11. Mai 1903.

DIE RECHTE UND PFLICHTEN DES PATENTINHABERS SIND DURCH DAS PATENTGESETZ VOM 7. APRIL 1891 (REICHS-GESETZBLATT FÜR 1891 SEITE 79) BESTIMMT.

ZU URKUND DER ERTEILUNG DES PATENTES IST DIESE AUSFERTIGUNG ERFOLGT.

KAISERLICHES PATENTAMT.

Patent Paul Schönherr 1903

PATENT-URKUNDE

№ 237768.

UF GRUND DER ANGEHEFTETEN PATENTSCHRIFT IST DURCH BESCHL DES KAISERLICHEN PATENTAMTES

an Paul Schönherr und Sächsische Webstuhlfabrik in Chemnitz

EIN PATENT ERTEILT WORDEN.

GEGENSTAND DES PATENTES IST:

Schaftmaschine mit seitlichen Schaftheben (Crompton heben).

GESETZ v. 7. APRIL 1891

ANFANG DES PATENTES: 1. Mai 1910.

DIE RECHTE UND PFLICHTEN DES PATENTINHABERS SIND DURCH DAS PATENTGESETZ VOM 7. APRIL 1891 (REICHS-GESETZBLATT FÜR 1891 SEITE 79) BESTIMMT.

ZU URKUND DER ERTEILUNG DES PATENTES IST DIESE AUSFERTIGUNG ERFOLGT.

KAISERLICHES PATENTAMT.

Patent Paul Schönherr 1905

PATENT-URKUNDE

№ 156097.

UF GRUND DER ANGEHEFTETEN PATENTSCHRIFT IST DURCH BESCHLUSZ DES KAISERLICHEN PATENTAMTES

an Paul Schönherr in Chemnitz

EIN PATENT ERTEILT WORDEN.

GEGENSTAND DES PATENTES IST:

Einrichtung zur Steuerung von Schützenwechselkästen.

GESETZ v. 7. APRIL 1891

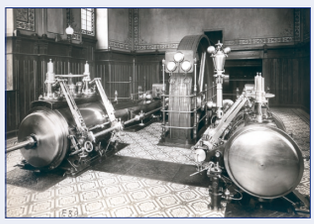
ANFANG DES PATENTES: 8. Juli 1905.

DIE RECHTE UND PFLICHTEN DES PATENTINHABERS SIND DURCH DAS PATENTGESETZ VOM 7. APRIL 1891 (REICHS-GESETZBLATT FÜR 1891 SEITE 79) BESTIMMT.

ZU URKUND DER ERTEILUNG DES PATENTES IST DIESE AUSFERTIGUNG ERFOLGT.

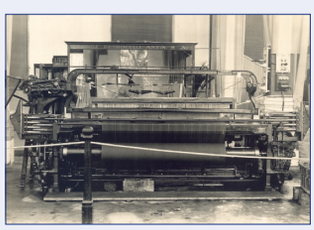
KAISERLICHES PATENTAMT.

Patent Paul Schönherr 1910

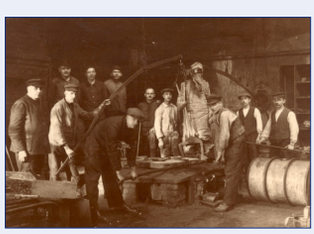


Repräsentationsraum der Dieselmotoren um 1905

Innenhof des Schönherrparks



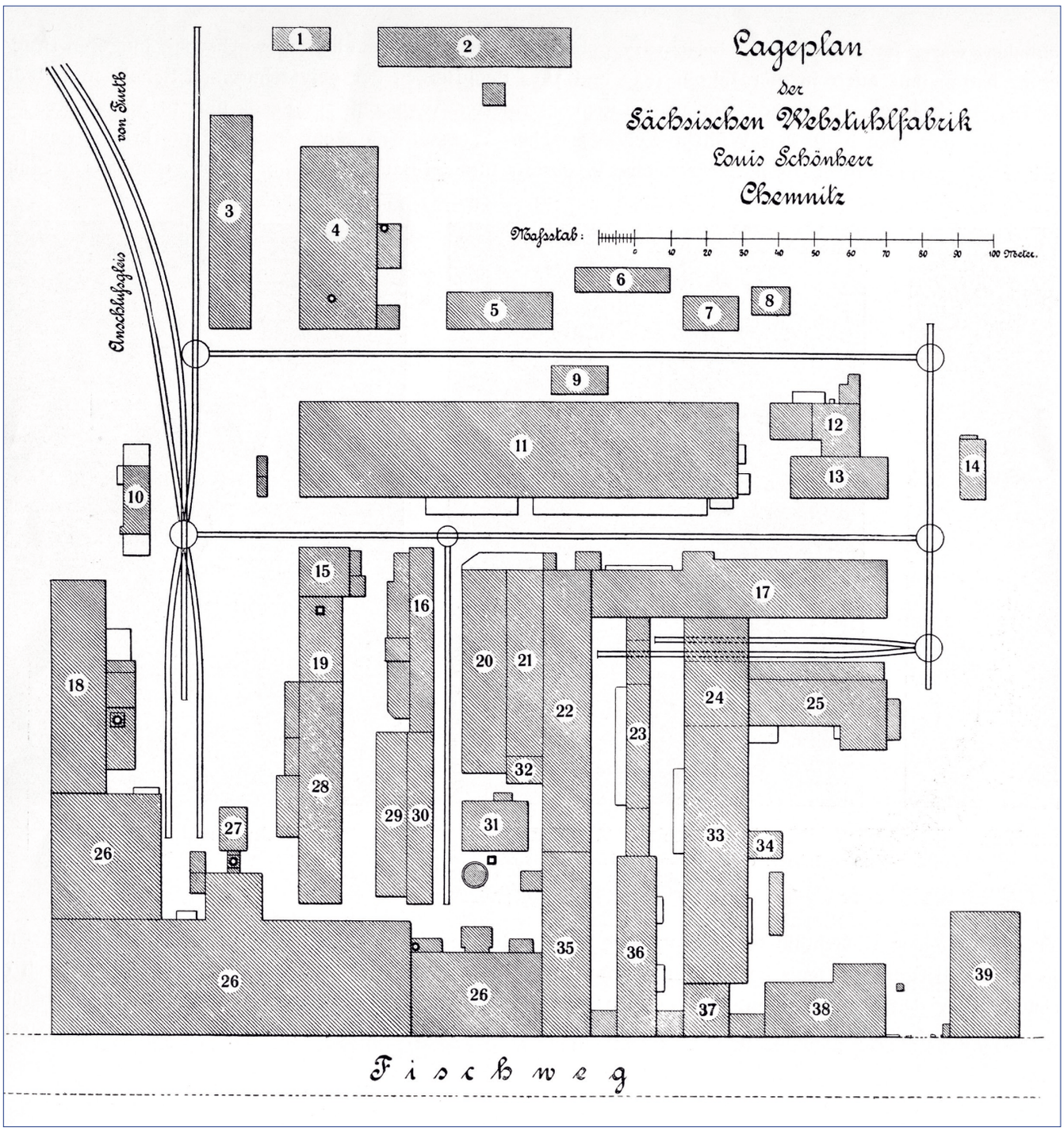
Webstuhl auf der Messe in Vereviers/Belgien 1910



Arbeiter in der Gießerei um 1900

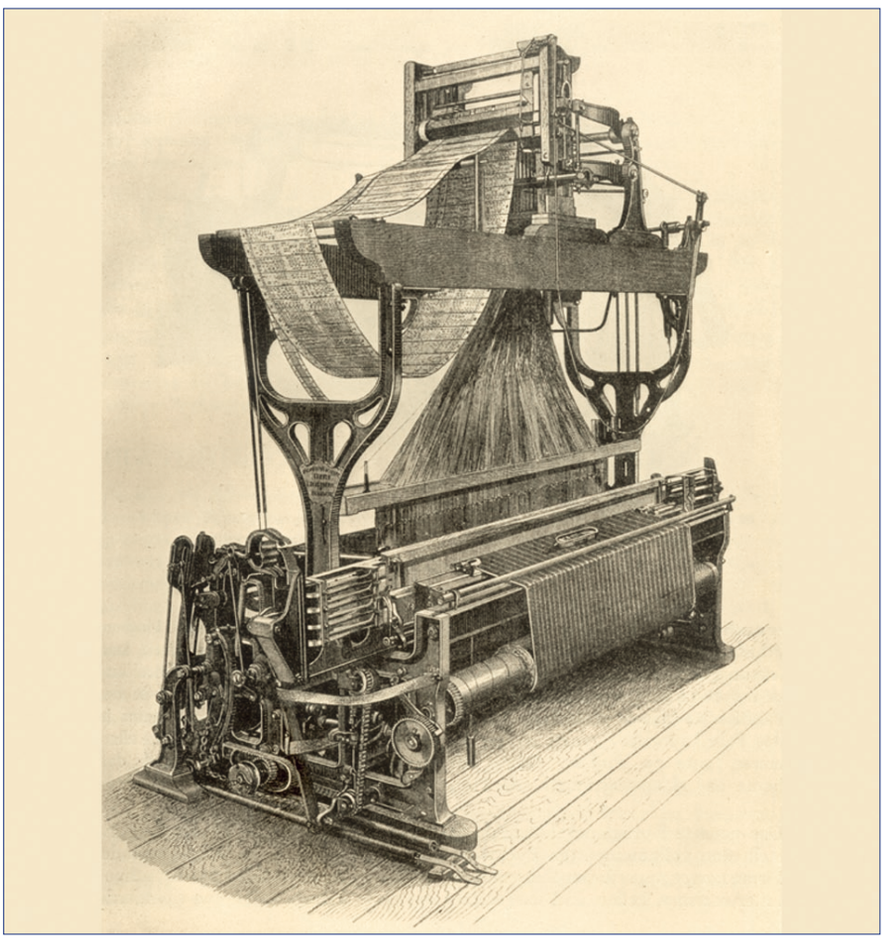
Ausstellunghalle in Leipzig 1880

Sächsische Webstuhlfabrik AG (vormals Louis Schönherr)

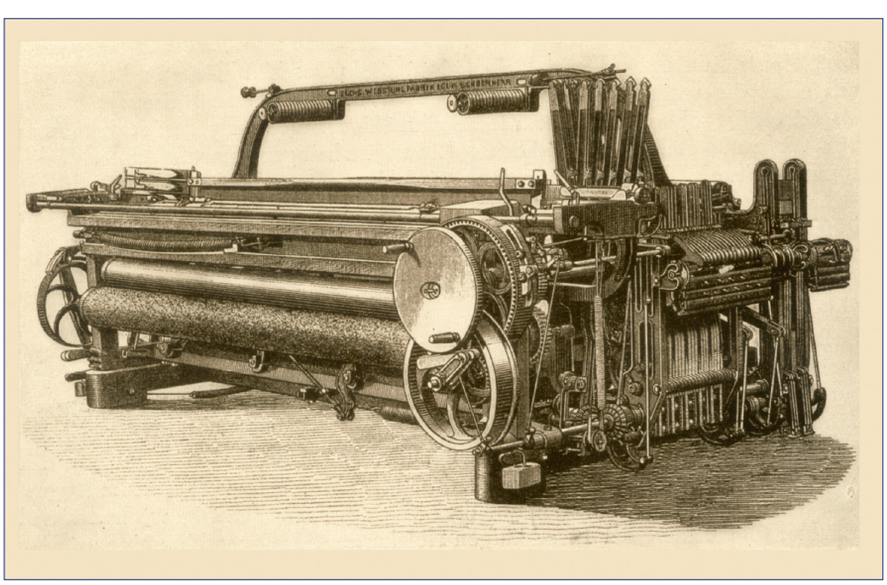


1. Schneidemühle
2. Lagerschuppen
3. Holzschuppen
4. Gießerei
5. Lagerschuppen
6. Lagerschuppen
7. Kistenbauerei
8. Rohrschuppen
9. Lagerschuppen
10. Holztrockenhaus
11. Tischlerei
12. Pferdestall
13. Wagenremise
14. Spritzenhaus
15. Kesselhaus
16. Kohlenschuppen
17. Schlosserei
18. Schmiede
19. Feilenbauerei
20. Schleiferei
21. Bohrerei
22. Dreherei
23. Lager
24. Packerei
25. Kontor
26. Modellbau
27. Kesselhaus
28. Gußputzerei
29. Schaubenschreiderei
30. Gußlager
31. Gasanstalt
32. Maschinenhaus
33. Montiersäle
34. Maschinenhaus
35. Hobelei
36. Lagerraum
37. Schlosserei
38. Bohrerei
39. Ausstellungshalle

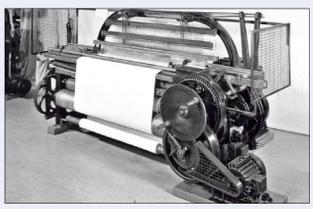
Sächsische Webstuhlfabrik AG (vormals Louis Schönherr) Ansichten



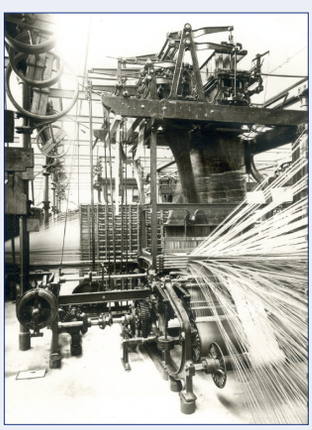
Jaquard-Kurbelbukskinswebstuhl von 1880



Bukskinswebstuhl von 1876



Tuchwebstuhl von 1890



155 cm PS-Rutenwebstuhl von 1907

Gleisanlage zum Schönherr-gelände

Kontor um 1908

Louis Ferdinand Schönherr
22.2.1817-08.01.1911

Louis Ferdinand Schönherr
22.2.1817-08.01.1911

22.02.1817	Louis Ferdinand Schönherr wird in Plauen als Sohn einer Weberfamilie geboren.
Eltern:	Christian Wilhelm und Johanne Magdalene, geborene Riedel
Geschwister:	5 Schwestern, 2 Brüder
1829 - 1833	Arbeit als Drehjunge in Karl Gottfried Haubold Maschinenfabrik (14 Groschen pro Woche , 14 Std. Arbeitszeit)
1833 - 1834	Besuch der Polytechnischen Schule in Dresden Diese Ausbildung finanzierten die Brüder Christian und Wilhem.
1836	Gründung einer Werkstatt in Niederschlema
1837 - 1839	Praktikum in England (Leeds und Manchester), Aufstellen von 40 Webstühlen (konstruiert und produziert von Wilhelm Schönherr für die Herstellung von feinen Wollthibets). Gewinnung von Kenntnissen über Funktionalität eines großen Geschäftsbetriebes.
1839	Rückkehr nach Deutschland
1840	Rückkehr nach Chemnitz
1840 - 1844	Anstellung zusammen mit Bruder Wilhelm in der Sächsischen-Maschinenbau-Comagnie. Dort konstruieren sie Webmaschinen. Wilhelm war vorübergehend Leiter für den Bau von Webstühlen geworden.
1842	Hochzeit mit der Fleischers- und Gastwirtstochter Christiane Sophie Wendler
20.10.1844	Sohn Robert in Plauen geboren
25.10.1843	Tochter Lulie Berta geboren
22.11.1847	Sohnes Max Louis in Bernsgrün/Schwarzenberg geboren
1848 - 1849	Stadtabgeordneter in Plauen
1849 -1851	Anstellung bei Richard Hartmann Scönherr leitet Bau und Entwickung seiner eigenen Webstühle.
02.11.1851	Gründung der neuen Firma mit Seidler auf dem Gelände der Kühnschen Fabrik in Altchemnitz. Herstellung des ersten Webstuhles zusammen mit 20 Arbeitern.
24.08.1853	Sohn Ernst Volkmar geboren
1855	Sohn Willi Otto in Schlosschemnitz geboren
09.07.1857	Sohn Paul in Schlosschemnitz geboren, Tochter Lydia geboren
1857	Alleinige Übernahme der Firma, Seidler tritt mit einer Gewinnbeteiligung von 30 Tausend Taler aus der Firma aus.

Louis Ferdinand Schönherr
22.2.1817-08.01.1911

05.01.1859	Sohn Hans Richard in Chemnitz geboren
15.8.1860	Sohn Hermann Curt in Chemnitz geboren
1862	Kauf der Sächsichen Maschinenbau-Compagnie
1866	Bau der Villa Salzstrasse 71
1872	Gründung der Aktiengesellschaft „Sächsische Webstuhlfabriken vormals Louis Schönherr“ Aufsichtsratsvorsitzender
1877	Bau der Villa Salzstrasse Nr. 63.
1880	Mit 55 Jahren, drei Jahre nach dem Tod seiner Frau, zieht sich Louis Ferdinand Schönherr aus dem Geschäftsleben zurück. Bei weiterer Nutzung seines Versuchssaals, beschäftigt er sich mit einigen Ingenieuren bis in hohe Alter an der Lösung technischer Aufgaben. Louis Ferdinand überlässt sämtliche Patente ausschließlich der Sächsischen Webstuhlfabrik (vormals Louis Schönherr), und stellt ebenso seine reichen webtechnischen und geschäftlichen Erfahrungen zur Verfügung. Gründung eines eigenen Sanatoriums in Oberwaid bei St. Gallen/Schweiz
08.01.1911	Louis Ferdinand Schönherr verstirbt kurz vor Vollendung seines 94. Geburtstages in Thoßfell.

1885
Erzählung von Gerda Morgenstern
Freie Presse Chemnitz, 28.05.2001

“...auch von den Brüdern Louis und Wilhelm Schönherr war die Rede gewesen und davon, dass die beiden 1853 mit dem Aufbau der Fabrik begonnen hatten, in der später viele Webstühle gebaut worden. Die Brüder Schönherr haben in einem kleinen Haus im Park gewohnt, dass nur zwei Fenster hatte und ganz bescheiden eingerichtet war. Oft soll die Nacht hindurch das Licht nie ausgegangen sein. Wie die Leute damals sagten, haben die Brüder in dieser Zeit den Webstuhl erfunden. So direkt stimmt das wohl nicht, aber weiterentwickelt haben sie diesen schon. Die Großmutter der Leserin (geb. 1867) und deren Schwestern mussten den Brüdern die gewaschenen Oberhemden ins Haus bringen. Die Schwestern waren damals noch Schulmädels und wohnten gar nicht weit entfernt im Eckhaus Hauboldstrasse 31. Einmal gingen sie wieder Hemden abliefern. Und weil sich die Brüder so sehr über die sauberen Hemden gefreut haben, beschenkten sie die Mädchen mit Zwiebäcken, die sie aus einer Brotkapsel holten. Dass bei dieser Gelegenheit eine Maus aus der Brotkapsel entfloh, bemerkten sie bei ihrer Geberfreude nicht. Nach Beschreibung der Großmutter müssen die Schönherr-Brüder große, stattliche Burschen gewesen sein, die oft mit langen Lodenmänteln und breitkrempigen Hüten unterwegs waren. Wenn sie vom Abendessen aus der Stadt kamen, lagen die Kinder der Hauboldstrasse zumeist schon auf der Lauer. „Wer kann einen Vers aufsagen?“, sollen die Schönherrs gefragt haben und die Verse der Kinder mit Pfennigen - im Glücksfall sogar mit einem Fünfer - belohnt haben. Stimmungsvoll muss es allerdings auch im Schönherrpark zugegangen sein, in den Räumen, die noch heute hinter den Teichmauern zu ahnen sind. Wie Gerda Morgensterns Mutter ihrer Tochter erzählt hat, gab es dort ein „Schneewittchen-Zimmer“ mit zierlichen holzgeschnitzten Stühlen. In lauen Sommernächten haben die Schönherrs dort mit Gästen Feste gefeiert. Die Anfahrt erfolgte über den Teich mit einem Lampignon geschmückten Kahn.